

Zeitschrift: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie = Revue philosophique et théologique de Fribourg = Rivista filosofica e teologica di Friburgo = Review of philosophy and theology of Fribourg

Band: 2 (1955)

Heft: 2

Artikel: Die Drucke der Albert dem Grossen zugeschriebenen Messerklärung

Autor: Kolping, Adolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-760498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Drucke der Albert dem Großen zugeschriebenen Meßerklärung

Ein Beitrag zur Editionstechnik der Inkunabeln scholastischer Werke

VON ADOLF KOLPING

Aus Anlaß des ersten Bandes der Kölner Alberti Magni Opera Omnia 1951 hat G. Meersseman O. P.¹ an Hand der Korrespondenz des Ordensgenerals J.-B. de Marinis hingewiesen, mit welcher Sorgfalt die Editoren gute Hss. der ersten Gesamtausgabe Alberts zugrundelegen wollten, die Peter Jammy (genau dreihundert Jahre vor der Kölner Ausgabe) 1651 in Lyon besorgt hat. In ihrem Bemühen, unechte von den echten Schriften zu scheiden, hatten sie bei der Meßerklärung Alberts angesichts der einhelligen handschriftlichen Zuschreibung damals keinen Grund, diese Schrift mit dem Incipit Is. LXVI dicit dominus: Ecce ego declinabo Albert abzusprechen².

¹ G. MEERSSEMAN O. P., Die neue Kölner (1951) und die erste Lyoner (1651) Gesamtausgabe der Werke Alberts des Großen. DivThom(Fr) 30 (1952) 102-114.

² Zu der handschriftlichen Bezeugung des Verfassers siehe demnächst A. KOLPING, Eine Abbeviatur der Albert dem Großen zugeschriebenen Meßerklärung. Schol 30 (1955). Die Verfasserschaft Alberts wird bestritten durch A. FRIES C. Ss. R., Meßerklärung und Kommuniontraktat keine Werke Alberts des Großen? Freibg. Zeitschr. f. Phil. u. Theol. 2 (1955) 28-67. Zur inhaltlichen Seite der Unterschiede, die A. Fries zwischen den sicher echten Werken Alberts und dem Doppeltraktat aufzeigen zu können glaubte, wird mein Schüler Hans JOERISSEN in einem Artikel sich zu Worte melden. Ich selbst will hier nur zu handschriftlichen Fragen Stellung nehmen, die in dem wohl etwas eilfertig geschriebenen Artikel des sonst so zuverlässigen Verfassers um der gerechten Beurteilung der umstrittenen Verfasserfrage willen geklärt werden müssen. Zugleich ergibt sich hiermit auch die *Notwendigkeit* eines kritisch zuverlässigen Textes. S. 34 A. 2 ist das Explizit von München StB Clm 28180 (Sigl M) falsch gelesen. Der Abt heißt Truitwin, der Ort Bappenhain. Weiteres hierüber in dem vorstehend in Aussicht gestellten Artikel über die Abbeviatur. Fries S. 35 ist in dem Zitat MM « nostris » zu streichen, S. 36 A. 6 ist zu lesen: sicut in aliis operibus nostris saepe diximus. S. 37 muß in der Erklärung von Cant. V, 14 gelesen werden: « Tornatiles » dicuntur (scil manus) in omnem volubiles operationem. Am Schluß ist zu lesen « caelestem » statt « caelestium ». Ein Vergleich mit der Isaias-Postille hätte die « Widersprüche » zu Albert als gut albertinisch erwiesen. So liest sIs ebenfalls manus eius, sIs 528,9 steht statt pretiositas « caelestis color ». Auch volubiles kommt sIs 497,89 vor. CD d. 3 tr. 1 c. 3 n. 13 (Fries S. 39) ist zu lesen wie sLuc: in terra mala. CD d. 6 tr. 4 c. 1 n. 4

Es ist reizvoll, dem nachzugehen, woher wohl die Jammy-Ausgabe ihren Text des Doppeltraktates entnommen hat. Den künftigen Kritikern einer Neuausgabe innerhalb der Editio Coloniensis wird mit einer solchen Untersuchung zugleich eine textgeschichtliche Grundlage geboten, wenn sie den Wert der neuen Ausgabe gegenüber der bisherigen Textform prüfen wollen. Einen weiteren Grund, sich die Inkunabeln näher anzusehen, könnte man darin sehen, daß die ältesten Drucke vielleicht einen besonders ursprünglichen Text böten, der für eine Edition von Wichtigkeit werden könnte, wengleich angesichts der großen Zahl sehr alter Hss. hierfür kein großes Bedürfnis besteht.

Die Editio princeps muß wohl, soweit sich feststellen läßt, in der Offizin von Johann Zeyner bzw. Zeiner in Ulm (Sigl U) erschienen sein, und zwar beide Teile des Doppeltraktates getrennt für sich, am 29. Mai 1473 die eigentliche Meßerklärung¹ und 1474 der systematische Traktat². Hand-

(Fries S. 39) gehört noch Exod. XII vor Lev. XXIII, 5 wie auch sLuc. S. 40 ist sachlich richtig, wie auch von Fries angenommen, pecus zu lesen, so in Clm 28180, Toledo, Kapitelsbibliothek Cod. 17-18 (Sigl T) und deren Verwandte, während Basel UB Cod. B IV. 16 (Sigl B), der südöstliche Text, die ehemals Ulmer Handschrift (Sigl δ), auf die u. a. die Drucke zurückgehen, potus lesen. S. 41 ist wohl accipe statt accipite zu lesen. S. 48 A. 2 ist vulnus die richtige Lesart. S. 51 ist in dem Merkvers wohl zu lesen: Pyxide servatus (servatū ! codd.) ; offenbar wurde dieser Vers nach Belieben variiert. S. 56 liest die von Fries angeführte Psalmstelle auch d. III angustiis (und zwar angustiis eorum). S. 57 ist in der Stelle MM zu Hilario hinzuzufügen Pictaviensi episcopo, hoc in derselben Zeile ist zu streichen. S. 59 in der Erklärung des Agnus dei ist in MM « pium » zu lesen, wie auch der weitere Text die Erklärung durch pietas voraussetzt. Ebd. nennt nicht nur Albert, sondern auch der Traktat sechs Wirkungen der Kommunion. Der Schlußsatz B^o 337 b hätte übrigens zeigen können, daß das 4. Kapitel erst hier schließt. Die Zerreißung des 4. Kapitels in zwei, so daß also zu Beginn der Distinktion sieben Wirkungen in Aussicht zu stellen waren, findet sich in dem unten zu besprechenden Druck. Hiermit sind zwei sehr auffällige Unterschiede ausgeräumt zwischen dem Doppeltraktat und sJoh, dem der Doppeltraktat, wenn er von Albert ist, zeitlich am nächsten von den Schriften Alberts stehen muß. S. 66 ist zu bemerken, daß die Hss. MT statt Philo philosophus lesen, was dann mit Salomon, dem Freund der Weisheit, zusammenhängen könnte.

¹ Gesamtkatalog der Wiegendrucke I 700. Mir lag vor Köln UB, GB IV 357. f. 1 : Opus de mysterio missae domini fratris Alberti magni quond. epi Ratisponensis incipit feliciter. Is. LXVI dicit dominus : Ecce ego declinabo. Expl. : alia subtilia melioribus relinquendo etc. Deo gratias. Amen. Opus de mysterio missae domini Alberti magna auctoritate radians in quo nihil traditur aut docetur quod non scripturarum dignis testimoniis comprobetur. In oppido imperiali Ulm per Johannem Zeyner de Reutlingen summa cum diligentia impressum Anno a natiuitate domini MCCCCLXXIII die XXIX mensis May feliciter finit.

² Gesamtkatalog der Wiegendrucke I 780. Mir lag vor Trier St. B. Hs. 456. Diese zählt das Register mit römischen, den Text dann mit arabischen Ziffern. f. Ir : Summa praelucidissima de mirabili eucharistiae sacramento disputabilis ac praedicabilis deuotissimi fratris Alberti Magni de ordinis fratrum praedic. professione incipit. In prooemio huius partis tractaturus de diversis huius sacramenti nominibus in quibus sex genera difficultatum (propter innumerabiles gratias)

schriftlich war eine getrennte Überlieferung der der ursprünglichen Konzeption nach zusammengehörigen Traktate vorgekommen. Die Meßerklärung, aber auch der systematische Traktat, wurden separat abgeschrieben. Doch eine solche getrennte Überlieferung liegt nicht den Zeynerschen Drucken zugrunde, sie gehen vielmehr auf eine einzige Hs. zurück, die beide Teile nach der ursprünglichen Ordnung enthielt. Die Trennung im Druck mag buchtechnische und verkaufstechnische Gründe gehabt haben.

Die Vorlage von U muß die in Ulm beheimatete Hs. München Clm 21 234 (Ulm 34) (oder eine ihr sehr nahestehende Hs. ?) gewesen sein. Diese ehemalige Ulmer Hs. (Sigl δ) gehört zu einer Gruppe von Hss. (Sigl 3), deren Glieder teilweise aus dem näheren süddeutschen Raum von Ulm stammen¹. U übernimmt zwar nicht die Überschrift von δ bei der Meß-

ostendit et elucidat, fol. 1. Quod sacramentum in genere gratiae primo non est nisi gratia et non nisi gratia esse potest propter sex causas, fol. 1. Quod sacramentum hoc non datur nisi gratissimo propter sex causas, fol. 3.

Quod sex sunt quae faciunt cor omne exuberare, fol. 3. Dann folgen die weiteren Angaben des Registers.

fol. viii. Finit tabula feliciter.

Summa (Fratris Alberti Magni Ratisponen. quond. epi professione ord. praedicat.) in sacramenti eucharistiae tractatum, ipsius in genere difficultates utilitatesque disputabiliter pertractans, multiplicibus efficacissimisque donis operantibus in donantis largitate contentivis, ad laudem dei feliciter compilata incipit .

fol. 1r. Tractatus in proemio de diversis sacramenti nominibus in quibus sex genera difficultatum (propter innumerabiles gratias) ostendit.

Quia autem de sacramento altaris multa sunt ...

fol. ultimo (175v) : multa in eis dicta inveniet. Amen.

Summa fratris Alberti magni in tractatum eucharistiae finit feliciter. Ac per Johannem Zeiner in oppido Ulm diligenter impressa. Anno domini MCCCCLXXIII.

¹ Isny (Allgäu) Nikolauskirche 45 (I^s) dürfte δ sehr nahe stehen, eine papierne Misch-Hs. des späteren XV. s. I^s enthält fol. 116ra-185va die Meßerklärung und beginnt dann fol. 186ra den systemat. Traktat mit dem Inc. Hoc est sacramentum sacramentorum, um fol. 187vb mit Schluß der Lage abzubrechen bei dem Text: Hanc benignitatem signabat ignis quae in virore rubi. Verwandt mit δ , aber nicht davon abgeschrieben noch dessen Vorlage, sind Augsburg St. B. 2 C. 62 (Sigl A) [geschrieben 1431 und wohl nach der Tegernseer Hs. München Clm 18 184 (Teg. 184), Sigl G, 1433/1434 korrigiert (A¹) und Wien Hofbl. 1563 (Sigl H^o), Pergament-Hs des XV. s. Ein Hinweis auf die Herkunft von H^o könnte vielleicht der fol. 190ra angefügte tractatus magistri Johannis, lectoris theologiae ordinis St. Benedicti monasterii sc. Lamperti (St. Lambrecht in der Steiermark ?) sein. Von dieser Gruppe unterschieden, aber mit ihnen auf dieselbe Vorlage zurückgehend sind zwei Hss., die nur CD bieten, Utrecht 135 (Eccl. 75, antea 2959) mit dem Sigl U^t, eine sehr sorgfältig geschriebene Pergament-Hs. des XV. s., wohl für die Chorherrn (regularibus) in Utrecht, und Paris Mazarine 987 (1054), Pergament-Hs. des nicht zu späten XIV. s. (Q), die, fol. 82v-126 den Text bietend, vorzeitig abbricht. Dieser Typ beginnt: Incipit summa de corpore domini (+ edita U^t) a magistro Alberto, ordinis Praedic. (+ edita condan Q) Ratisponensi episcopo. Die ganze Gruppe (Sigl 3) scheint von derselben Vorlage zu stammen, der auch Basel Univ. Bl. B IV. 16 (Sigl B) und Vatic. lat. 714 (olim 333) (Sigl V⁴), ferner die von unserem Doppeltraktat wohl schon Ende des 13. Jh. angefertigte Abbeviatur ihre Herkunft verdanken (Sigl 12).

erklärung¹, sondern jene, unter der die Meßerklärung aus den alten Katalogen bekannt ist². In dem systematischen Traktat *de corpore domini* (CD) benutzt U die Überleitung von δ ³ und schließt mit dem *Explicit*: *multa in eis dicta inveniet. Amen.* In der *Editio princeps* fehlt also die in den Hss. folgende Oration 'Omnipotens sempiterna deus' und die weiteren Anhängsel: *Nunc autem laborabimus . . . Salve salus mundi . . . Perficiant in nobis.* Eine Abschrift von U finde ich für die Meßerklärung in Rom Vat. Pal. lat. 350 f. 1ra-123ra⁴.

U wurde dann aber auch die Grundlage für die zweite Inkunabel (K), die 1477 bei Johann Guldenschaff in Köln erschien⁵. Die beiden Teile

¹ Das Rubr. δ fol. 1r lautet: *Incipit Prooem. in tractatu ad mysteria totius missae explananda a fratre Alberto de ordine Praedic. epo quond. Ratisp. com-pilatam.* Diese Überschrift ist u. a. das Kennzeichen der Gruppe (A) H^o δ I^s.

² « De mysterio missae » lautet der Titel des ersten Teiles im Stamser Katalog, bei Johannes von Colonna 1332, nach 1355 bei Heinrich von Herford. CHR. H. SCHEEBEN, *Les écrits d'Albert le Grand d'après les catalogues.* *RevThom* 36 (1931) 260-292.

³ Vgl. S. 198, Anm. 2, fol. 1r und 1r. Die Überleitung lautet in δ fol. 77r: *Dictis his quae de missarum sollemnitate solent fieri, nunc tractat de sex generibus in quibus difficultas sacramenti eucharistiae manifestatur.* Dieselbe Überleitung findet sich auch in der S. 199, Anm. 1 erwähnten Gruppe 12 und lautet in der für 12 repräsentablen Hs. B fol. 55ra als Rubr. in margine super.: *Dictis his quae de missarum sollemnitate solent fieri, nunc tractat de sex dictis in quibus difficultas sacramenti manifestatur.* Diese Überleitung ist in der handschriftl. Überlieferung das Kennzeichen für die gemeinsame Vorlage von 12 und unserer Gruppe 3.

⁴ Vatic. Pal. lat. 350 hat fol. 1ra die gleiche Überschrift wie U (S. 198, Anm. 1). Die Hs. ist also nach 1473 anzusetzen. Salzburg St. Peter b XII 12, XV. s., zum südöstlichen Text gehörig, hat von späterer Hand fol. 58vb: *Trac. . . us in prooemio de diversis sacramenti nominibus in quibus sex genera difficultatum propter innumerabiles gratias ostendit.* fol. 59r gibt die gleiche Hand die Überschrift: *Summa praelucidissima de mirabili eucharistiae sacramento disputabilis et praedicabilis devotissimi fratris Alberti magni ordinis praedicatorum incipit.* Vgl. hiermit S. 198, Anm. 2 den einleitenden Text von U für CD. Gesamtkatalog der Wiegendrucke I 701 verzeichnet noch eine Ausgabe der Meßerklärung von 1489 aus Straßburg und I 1382 ohne Jahr aus der Offizin Johann Zainer Ulm eine *Summa de eucharistiae sacramento Alberts des Großen.* Möglicherweise handelt es sich aber um die von uns besprochenen Zeynerschen Inkunabeln oder um in sehr geringer Aufl. hergestellte Neudrucke. Jedenfalls sind sie nicht aufzutreiben. P. GLORIEUX, *Répertoire des maîtres en théologie de Paris au XIII^e siècle* (Paris 1933) S. 71, nennt als Inkunabeln Ulm 1473, 1474; Köln 1474; 1477; 1503.

⁵ Gesamtkatalog der Wiegendrucke I 701. Mir lag vor unsere Münsteraner Ink. Münster UB 290. Sie zählt bei CD das Register mit arab. und den Text mit röm. Ziffern. Bei der Meßerklärung ist das erste Blatt leer. fol. 11ra: *Venerabilis domini Alberti magni Ratisponensis epi super officio missae liber non minus quidem utilis, quam et summe necessarius: Incipit feliciter. saye LXVI dicit dominus: Ecce ego declinabo.* fol. xcvi va: *melioribus relinquendo. Venerabilis domini Alberti magni Ratisponensis epi super officio missae liber finit feliciter.* fol. xciv leer. Gesamtkatalog der Wiegendrucke I 781 für CD. Dieser Teil schließt sich in der Münsteraner Inkunabel gleich an, fol. xcv jetzt mit arab. Ziffern zählend als fol. 1r:

bilden zwar je eine in sich abgeschlossene Bucheinheit, weshalb sie in den Bibliotheken auch getrennt vorkommen. Doch wird das Werk wohl in seinen beiden Teilen zusammen erschienen sein, worauf das Fehlen eines Impressum des ersten Teiles und auch die gemeinsame Überlieferung hinweist, wie sie sich in unserer Münsteraner Inkunabel findet. Die Abkunft der Inkunabel K von U bestätigt sich durch einen Vergleich der Überschriften und des Registers von CD¹ gleich auf den ersten Blick. Das Incipit von CD läßt das 'autem' aus, das in der handschriftlichen Überlieferung die Verzahnung beider Teile bildet (*Quia de sacramento altaris multa sunt*). K berichtet die Angabe der Kapitelzahl der Schriftstellen, die in den codd. und zwar bereits in der allen codd. gemeinsamen Vorlage sehr fehlerhaft war, dazu auch den Wortlaut der Schriftstellen, wofür wir schon in dem Vorspruch zu *Super missam* einen deutlichen Beleg haben. Am Schluß des gesamten Werkes fügt K die Oration *Omnipotens sempiterna deus* hinzu, die sich dann auch in den Drucken von Jammy (J) und Borgnet (B^o) findet. Das Impressum, das also erst am Ende von CD sich findet, ist gegenüber U erweitert um die Angabe des Begräbnisortes Alberts (*in choro fratrum praedicatorum Coloniae sepulti*), zunächst nicht sonderlich verwunderlich bei einem in Köln selbst erscheinenden Drucke.

Doch diese Begräbnisangabe ist die Eigentümlichkeit einer Gruppe von

*Superlucidissimae venerabilis domini Alberti Magni Ratisponensis epi de sacramento Summae : non quidem modo disputabilis, verum et praedicabilis. Registrum incipit feliciter etc. Quomodo nonnulla propter sui difficultatem de sacramento altaris tractanda ad huius operis reservans finem de diversis huius sacramenti tractaturus nominibus in quibus sex genera difficultatum propter innumerabiles gratias ostendit et elucidat. fol. prima. Quod sacramentum est in genere gratiae sex causis et quod non nisi bona gratia esse possit deducitur XIII auctoritatibus fol. 1 et 2a. Quod sacramentum hoc eucharistia dicitur cum non datur nisi a gratisimo. fol. 2b. . . . fol. 6ra : Operis praesentis explicit registrum in quo remissiones ad foliorum numerum quattuor primis alphabeti litteris sunt aptatae quarum a primam, b secundam, c tertiam et d quartam folii eiusdem significat columnam ibique initium eius quod quaeritur, inveniatur promptissime. fol. 6v bis 8v sind leer. fol. 1ra *Quia de sacramento altaris multa sunt . . . fol. cXLVIIIrb . . . multa in eis dicta inveniet. Amen. Praesens haec summa praeclarissima de corpore Christi intitulata Alberti Magni sacrae theologiae professoris eximii quond. Ratisp. epi in choro fratrum praedicatorum Coloniae sepulti, edita ac per Johannem Guldenschaff Maguntinum civem inclitae nationis Germanicae (!) quadam artificiosa inventione dei clementia characterisata et anno a nativitate domini Milesimo quadringentesimo septuagesimo septimo in profesto Philippi et Jacobi apostolorum industrie consummata. fol. cXLVIIIva : Omnipotens sempiterna deus . . . Explicit oratio Alberti. ERNST VOULLIÈME, Der Buchdruck Kölns bis zum Ende des 15. Jh. (Bonn 1903), XL : Die ersten datierten Drucke sind von 1477, letzter von 1487. Unsere Inkunabel gehört also zu den ersten datierten Drucken dieses aus Mainz (de maguncia) stammenden Druckers.**

¹ In K weichen nur die ersten Überschriften und Inhaltsangaben des Registers von der Inhaltsangabe in U ab. Von « non datur nisi a gratisimo » (siehe S. 198, Anm. 2 und S. 200, Anm. 5) herrscht Übereinstimmung, die abzudrucken hier erspart werden kann.

Hss. ¹, die ich ihrer hauptsächlichlichen Provenienz nach den niederrheinischen Text nennen möchte. Das gibt uns einen Fingerzeig, wo der Ursprung jener vielen textlichen Verbesserungen zu suchen ist, die K gegenüber U aufweist.

¹ Sie umfaßt zunächst eine Untergruppe (Sigl 511) mit folgenden Hss.: Brüssel Bibl. roy. Inv. Nr. 525-8 Cat. Nr. 1660 (Sigl F), Perg. frühes XV. s., aus St. Martin in Löwen, den ganzen Traktat enthaltend. Sie ist mit schwärzterer Tinte korrigiert (F¹). Davon sind abgeschrieben Emmerich Gymnasialbibl. 6 (Sigl E^m), Misc. Pap.-Perg. XV. s., aus dem Besitz der Kreuzherrenbrüder zu Emmerich (*pertinet fratribus cruciferis Embrica*), die 1482 vom Kloster Asperen bei Gorkum nach Emmerich gekommen waren (Beschreibung durch HEINR. GLEUMES in H. Disselbeck, Festschr. des staatl. Gymn. zu Emmerich zur Jahrhundertfeier der Wiederaufrichtung, Emmerich 1932, S. 8), und Deventer Athenaeum 75 (1720) (D^e), XV. s. Zur gleichen Untergruppe gehört Paris Bibl. Nat. 14 558 (olim St. Victor 102) (Vⁱ), Misc. Perg.-Pap., am 3. Aug. 1422 durch Petrus de Saco an den Prior von St. Victor, Johannes Lamasse verkauft (fol. 211va), zuerst fol. 1ra CD und dann fol. 108vb MM enthaltend; Paris Mazarine 992 (1045) (P⁹), Misc. Perg.-Pap. XV. s., Cartussae Capellae zugehörig (2. Vorsatzpapier), fol. 1ra CD enthaltend; Cues 95 (C^u), Misc. Perg.-Pap., erste Hälfte des XV. s., fol. 1-84 MM, fol. 93-207 CD enthaltend; diesem Text nahestehend Brüssel Bibl. roy. 1654 (12 012) (Br), Perg. frühes XIV. s., fol. 1ra-133va *Tractatus fratris Alberti coloniensis de ord. praed. de mysterio missae*, also MM enthaltend. Mit der Vorlage dieser Untergruppe FV¹P⁹C^uBr (Sigl 511) geht auf die gleiche Hs. zurück Paris Arsenal 407 (620 T. L.) (P), Misc. Perg.-Pap. (nach dem Einband St. Victor in Paris ehemals gehörig), anno 1437 in Köln im Dominikanerkloster geschrieben (fol. 164v). P wie die Untergruppe 511 gehen mit Mainz Stadtbibl. 1 (C) Misc. Pap., geschrieben November 1437 durch Friedrich von Lichtenfels (davon 1467 abgeschrieben Erlangen Univ. bibl. J 652) auf eine sehr gute, nicht mehr vorhandene Hs. (Sigl 51) zurück. Diese Gruppe 51 läßt nach der Oration Omnipotens sempiternè deus den Zusatz aus, der im Originaltext gestanden hat, den die Drucke ebenfalls nicht kennen: *Nunc autem laborabimus (laboravimus?) ad mysteria totius missae explananda, adiuvante eo, de cuius dulcissimo corpore iam licet balbutiundo locuti sumus*, eine Auslassung, die uns auch in der Gruppe AH^o δ (S. 199, Anm. 1) wie auch in der zur süd-östlichen Gruppe gehörigen Hs. München Staatsbibl. 18 184 (Tegernsee 184) (Sigl G) und ihren Derivaten bzw. Verwandten (Sigl 522) begegnet. Wohl hat unsere Gruppe 51 die weiteren Texte *Salve salus mundi* und die Oration *Perficiant in nobis*. C und P beginnen mit dem Satze *Hoc est sacramentum sacramentorum* wie auch bei A H^o I^s. P und 511 (nicht C, das übrigens einen ursprünglicheren Text als P und 511 zu bieten scheint) fügen dann zu dem *Explicit summa de corpore domini a fratre Alberto de ord. praedic. epo quondam Ratisponensi compilato*, das sich vor der Oration Omnipotens sempiternè deus findet (siehe meinen S. 197, Anm. 2 zit. Artikel), hinzu: *In Colonia sepulto in choro (+ claustris) fratrum Praedicatorum* (F, V¹, C^u, P⁹). V¹ fügt (von späterer, aber ? derselben Hand) hinzu: *et de alamaania oriundo*. P fol. 164v hingegen variiert diesen Text seiner Vorlage dahin, daß es schreibt: *Requiescente Colonia in conventu ordinis sui ante maximum altare. Scriptum prope eandem ecclesiam a quodam discipulorum suorum minimo, anno domini etc. XXXVII*. Über der Jahreszahl ist dann noch hinzugefügt MCCCC. Dieser Zusatz, wenn wir sein mit den anderen Hss. übereinstimmendes Fehlen in C als Hinweis auf den ursprünglichen Text von 51 ansehen, muß also wohl in einer Hs. gemacht worden sein, die von 51 in Köln hergestellt worden ist und sowohl die Vorlage für P wie für 511 gewesen ist. Wir nennen ihn den Kölner Text 51.

Aus dieser niederrheinischen Gruppe und zwar aus dem Kölner Text 51 muß die Vorlage stammen¹. Offenbar haben die Druckbetreuer der Inkunabel K diese in Köln noch vorhandene Vorlage benutzt. Die Texte Salve

¹ Da U nicht die Oration Omnipotens sempiterna deus hat, muß der Text der Oration bei K, ist unsere Behauptung richtig, ganz auf den niederrheinischen Text zurückgehen. Da der niederrhein. Text verhältnismäßig gut ist, finden sich nur drei Stellen, die in Frage kämen. B^o 434: Operare in nobis sensum Lazari, so auch K. C FC^u haben das wohl echte *consessum*, während ein Großteil schreibt *consensum*; K hat offenbar seine unverständlich erscheinende Vorlage ähnlich geändert. — Ebd. Operare ... *perfectam sopitationem*. Nur wenige Hss. haben diesen Text, nämlich die sehr gut überliefernde Basel Univ. Bibl. B. IV. 16 und C und C^u (F: *sopitatem*, andere *sopitionem*, Vatic. Pal. lat. 349, Sigl V: *sopriationem*). — Die Unterschrift lautet: *Explicit oratio fratris Alberti ad corpus domini*. K liest: *Explicit oratio Alberti*, C: *Oratio*, F: *Explicit oratio*, während C^u offensichtlich erweitert: *Explicit oratio domini Alberti magni doctoris eximii de corpore d. n. J. Chr. Hs. 51* hatte hier wohl einen ganz kurzen Text, etwa *Explicit oratio*. Ich bringe einige Beispiele für die Abhängigkeit der Korrektur von U durch K nach dem Kölner Text. B^o 194 a: *prima probat, quod ideo dicitur eucharistia, quia continens in se omnis gratiae auctorem, exaequat ...* Der Originaltext ließ *dicitur* ganz weg, δ U fügten es an *euchar. an*; es ist aber Eigenheit des niederrhein. Textes CP 511, es ideo hinzuschließen, und das findet sich in K als Korrektur gegenüber U. Wie auch immer im Original das Wort *continens* genau gelautet haben mag (die Hauptzeugen des süd-östl. Textes, auch δ und U lesen *continent*), im niederrhein. Text lautete es *continens*, und K verbessert hiernach seine Vorlage U, ferner streicht K das «*et*», das δ U zum leichteren Verständnis vor *exaequat* eingefügt hatten. B^o 194 b muß der Schlußsatz nach den ältesten Hss. gelautet haben: *In hoc hoc capitulum, quod gratia bona ...* So lesen die besten Hss. Basel UB B. IV. 16 und Vat. Pal. Lat. 349, während bei den übrigen Hss. das zweite *hoc* durchweg ausfällt. Gruppe 3 (S. 199, Anm. 1) liest *capitulo*, das U wieder zu *capitulum* korrigiert. Der Kölner niederrhein. Text (P 511) fügt *istud* hinzu (*capitulum istud*), und so lesen wir in K. C hat bloß *capitulum*. Der Abschluß des Satzes, der bei B^o seit K lautet: *sic breviter determinatum est*, hieß im Original: *sic breviter terminatum* (so auch 511). Viele Hss. (auch CP und die genannte des Vatikans) lasen *sic*, was dann aber doch keinen Sinn ergab, und so ändern CP *terminatum* in *terminatur*. Offenbar hatte der niederrhein. Text wie der süd-östliche: *sic breviter terminatum*, das dann 511 wie von uns als Original angegeben konjektiert haben, während CP in ihrer Weise den Text verbessern. B^o 200 b muß nach den *codd.* gelesen werden: *et nos aeternitatis eius dextera suscipit, amplexanda intimis et stringenda, ut nunquam separemur ab ipsa*. Diese Stelle ist ihrer Dunkelheit wegen sehr verschieden geschrieben worden. Gegenüber vorstehendem, auch von δ gebotenen Text, setzt K zu *aeternitatis* ein «*suae*» hinzu, stellt *amplex. susc. um*, übernimmt von P F *amplexando* und *stringendo*, schreibt gegenüber dem auch von CP F gebotenen *suscipit* das von vielen *codd.*, darunter den meisten des süd-östl. Textes geschriebene *suscepit* (das möglicherweise also in der Kölner Vorlage gestanden haben mag) und wie F¹ *intime*. Eine weitere *crux coniecturae* ist der Text B^o 202 b: *Optima igitur haec gratia est et eucharistia digne vocata, quam ipse deus placatam, ut sibi placaretur et offeretur, invenit* (so auch Basel und Vat. Pal. lat. 349). Statt *placatam* schrieb δ U *placabilis*, P F las aber *placavit* und K folgt dieser Lesart. Das «*ut sibi*» von δ ändert U in «*sibi ut*», wie auch P und F lesen, worin ebenfalls K folgt. B^o 199 a schreibt δ U in der Erklärung von Prov. XXIV, 13 parallel zu dem

gabe von Peter Jammy ab. J nimmt keine neuen Hss. zur Textherstellung über K hinaus hinzu. Man begnügt sich damit, offenbare textliche Fehler zu verbessern¹ und die Schriftstellen noch mehr dem geläufigen Bibeltext anzupassen². Das hindert aber nicht, daß auch neue Fehler hinzutreten³. Vor allem gibt J dem Traktat CD für Zitation günstigere Überschriften, wenn er den Eingang mit Prologus und die sechs Teile als *Distinctio I, II, III etc.* bezeichnet⁴. Albert selbst oder wer sonst der Verfasser von CD ist, hatte diese Teile als *tractatus* gekennzeichnet⁵. Im Exemplar gab es natürlich keinerlei Überschriften, sondern nur die gut gliedernden Einteilungen der Fragepunkte. Man sieht das auch daran, daß die ältesten Hss., bzw. die den ältesten Charakter des Textes erhaltenden, wie Basel Univ. Bibl. B. IV. 16 (Sigl B) und Rom Vat. Pal. lat. 349 (Sigl V), den Text ohne Absatz, nur mit einer Rubrizierung gliedernd durchschreiben.

Die Arbeit an der bei Vivès Paris 1899 durch August und Aemilius Borgnet herausgebrachten Ausgabe unseres Textes (Bd. 38) war noch bescheidener. Wie das Titelblatt sagt, wollte man um der theologischen Beweisführung willen (*pro auctoritatibus*) die Bibelstellen nach der Vulgata und die Väterstellen nach genaueren Texten der Patrologie revidieren, eine Verschlimmbesserung, die die neue Edition *ad fidem codicum* rückgängig zu machen haben wird.

¹ K druckt (B^o 192) doppelt « hoc est sacramentum sacramentorum », J streicht einmal. K liest (B^o 194 b) *dulcissimam crassitudinem infundit affectum*, J ändert das störende *affectum* zu *affectui*.

² Im Prolog-Satz *super missam Is. LXVI, 12* druckte K noch *quasi flumen pacis*, J bringt *quasi fluvium pacis*. Zach. IV, 7 (B^o 192 b) verschlechterte K das *exaequabit* des Hss. zu *adaequabit*, J läßt uns lesen *Et exaequabat*. B^o 193 liest den auf J zurückgehenden Text *Is. LXIV, 4*: *A saeculo non audierunt . . . quae praeparasti exspectantibus te*. Die Hss. und K haben aber an dieser Stelle: *Tantum praeparationem nemo novit nisi deus qui praeparavit*. B^o 193 a lesen wir *Is. LXIV, 3*. Es muß dort aber nach den Hss. und sachlich richtig heißen *Is. LXVI, 12*. Die falsche Kapitelzahl hatte bereits J.

³ So läßt J (B^o 194) hinter *munus aus*: « *et aliquando cibus* », B^o folgt hierin. B^o 192 dritter Abschn. liest J « *quia non est nisi a gratia et non nisi gratia esse potest* » wo das « a », wie sich auch aus dem Folgenden (B^o 193 a) ergibt, fehl am Platze ist. B^o 193 b liest mit J « *Bonum enim omnis boni hic comeditur* », während die Hss. mit K den an Augustin de Trinitate VIII, 3, 4 gemahnenden Text bieten: *Bonum enim omnis boni bonum hic comeditur*.

⁴ Die Kapitelüberschriften entnimmt J für die Meßerklärung aus K und fügt sie zum Register zusammen. Die über die Eucharistie als Speise (bei J *dist. III*) und als Sakrament (J *dist. VI*) handelnden Teile der *summa de corpore domini* sind wahrscheinlich eine Zusammenstellung von Disputationsquästionen. Da man hier nicht mit der vom Text (cf. B^o 194 *dist. I, c. 1, 2*) erwähnten Unterteilung in *capitula* (so richtig statt der humanistischen *capita*) auskommt, teilt J diese Distinktionen in *Tractatus* unter. Die Edition wird hierfür die Einteilung der *Quaestio* vorziehen.

⁵ So *d. VI, I, 2* (B^o 356): *in secundo huius operis tractatu, d. VI, I, 2* (B^o 357): *in tertio huius operis tractatu, d. VI, II, 3* (B^o 399): *in tertio superius habito tractatu, d. VI, IV, 2* (B^o 427): *in tertio huius operis tractatu, d. VI, IV, 3* (B^o 432): *in tertio huius summae tractatu*. Albert nennt aber auch den ganzen systematischen Teil *tractatus* (cf. B^o 123 *super missam III, 12, 2*).